



Alfred Eihellinger zur Vollendung seines 70. Lebensjahres

Am 26. Februar dieses Jahres vollendete Kammermusiker Alfred Eihellinger sein 70. Lebensjahr. Dem Jubilar, der Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Mykologie ist, gelten unsere besten Wünsche.

Herr Eihellinger ist ein leidenschaftlicher Mensch, und da er zugleich vielseitig begabt ist, hat ihm sein Wirken Erfolge auf den verschiedensten Gebieten eingebracht. Ohne je eine Ausbildung als Musiker an einer Musikhochschule empfangen zu haben, hat er seine musikalische Begabung im Eigenstudium so gefördert und entfaltet, daß er nach bestandem Probespiel 1939 als Violinist (zuletzt als Erster Geiger) bei den Münchener Philharmonikern engagiert wurde. Seine künstlerische Begabung erstreckt sich auch auf zeichnerische und malerische Gestaltungsfähigkeit. Seine große Sprachbegabung hat ihm die Literatur des Auslandes erschlossen, besonders auch das für die Mykologie so wichtige Französisch. Neben Graphologie und Philosophie ist Herr Eihellinger an der Biologie interessiert. Als Ornithologe genießt er einen guten Ruf; er hat hier zu manchen interessanten Neuentdeckungen im Vogelschutzgebiet des Speichersees bei Ismaning wie auch sonst in Bayern beigetragen. Auch mit beachtlichen Kenntnissen im Bereich der Phanerogamen kann er aufwarten; so stammt eine Veröffentlichung über bemerkenswerte Phanerogamen aus seiner Feder.

In der Mykologie hat es Herr Eihellinger zu derart tiefen und umfassenden Kenntnissen gebracht, daß er, obwohl Amateur, in Analogie zu seinem Werdegang als Musiker, das Fach wie ein Professioneller betreibt. Seine wissenschaftliche Leistung auf diesem Gebiete liegt vor allem in der genauesten Analyse von Vegetationskomplexen im Hinblick auf die darin lebenden Großpilze. Schon in der Auswahl der untersuchten Gebiete hat er es sich nicht leicht gemacht, denn es handelt sich teilweise um Pflanzengemeinschaften, in denen Pilze nicht zum auffallenden Bestandteil der Biozönose gehören, wie im Falle von Trockenrasen (Die Pilze der Garchingener Heide) oder von Auwaldgesellschaften (Die Pilze der Pflanzengesellschaften des Auwaldgebietes der Isar zwischen München und Grüneck). Weitere interessante und wichtige Studien liegen über die Pilze oberbayerischer Moore und der Eichen-Hainbuchenwälder in der Umgebung Münchens vor. Dabei wurden auch einige Arten erstmals als eigenständige Sippen erkannt und beschrieben. Diese Arbeiten gehören zu den wichtigsten und zuverlässigsten Publikationen über Großpilze in Bayern seit Allescher (1828–1903). Alle Funde von Eihellinger sind mit sorgfältig präparierten, der Botanischen Staatssammlung München übereigneten Exsikaten belegt.

Derzeit befaßt sich Herr Eihellinger mit der Gattung *Russula* in Bayern. Seine umfangreichen, genauen Studien haben monographischen Charakter und wir können gespannt auf die Veröffentlichung dieser Arbeit sein. Die subtile Zuwendung zum Detail und ein nie nachlassender Eifer, die Beobachtungen zu vervollständigen, zeichnen alle Arbeiten von Eihellinger aus.

Als leidenschaftlicher Mensch setzt sich Herr Eihellinger sehr eingehend mit verschiedenen Erscheinungen des öffentlichen Lebens und den Eigenschaften seiner Mitmen-

Als leidenschaftlicher Mensch setzt sich Herr Eihellinger sehr eingehend mit verschiedenen Erscheinungen des öffentlichen Lebens und den Eigenschaften seiner Mitmen-

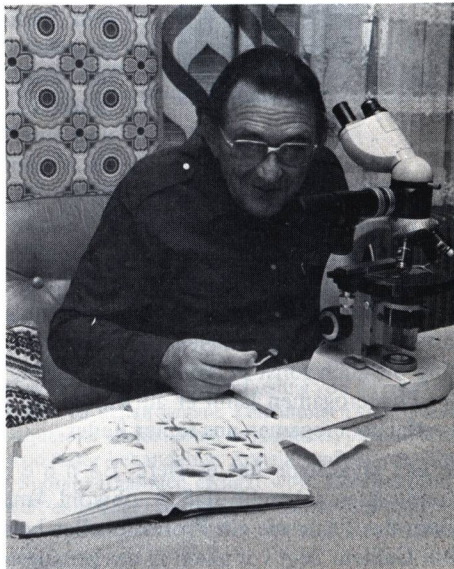
schen auseinander. Das mag gelegentlich zu harten Auseinandersetzungen führen. Wer ihn aber in seiner Begeisterung und Hingabe um hochwertiger Ideale willen kennen und schätzen gelernt hat, wird in ihm stets den liebenswürdigen und gebenden Menschen sehen, von dem der Schreiber dieser Zeilen in Gesprächen und auf Exkursionen viel gelernt hat. So sei denn zum Schluß der persönliche Wunsch angefügt, daß die kommende Zeit uns noch manchen interessanten Erfahrungsaustausch und dem Jubilar Freude und Schaffenskraft bringen möge.

A. Bresinsky

Johann Stangl – 60 Jahre alt

Den Mitgliedern unserer Gesellschaft ist Herr J o h a n n S t a n g l von zahlreichen Tagungen und von seinen Veröffentlichungen her bestens bekannt.

Aus Anlaß seines 60. Geburtstages am 3. Juli trafen sich die Freunde des Jubilars in Augsburg, wo Herr S t a n g l lebt und arbeitet. Der dortige Verein für Pilzkunde hatte ein Treffen ausgerichtet. Für Herrn S t a n g l ein Festtag, da er nicht nur auf eine Zeit von 30 Jahren des Wirkens für die Pilzkunde zurückschauen, sondern sich seit diesem Tag auch auf seine (aufgrund einer Kriegsverletzung frühzeitig erfolgte) Freistellung von den Verpflichtungen eines technischen Berufes freuen konnte. Die eingegangenen Glückwunschschreiben aus dem Inland und Ausland zeugen von der Beliebtheit und Bekanntheit von Herrn S t a n g l, der Ehrenmitglied unserer Gesellschaft ist.



Herr S t a n g l kann als Musterbeispiel dafür gelten, was beim glücklichen Zusammenspiel von Begabung, Fleiß und Beständigkeit neben der beruflichen Tätigkeit an Leistung zum Fortschritt eines selbst gewählten Metiers, der Mykologie, erbracht werden kann. Er hat ein waches und scharfes Auge, mit dem er alles das entdeckt und sieht, was das Herz eines Mykologen erfreuen kann. Mit äußerster, fast schon unheimlicher Konsequenz hat er seine Funde bearbeitet, beschrieben und in ansprechenden Aquarellen dokumentiert. Seine Sammlung, die zu den bedeutendsten ihrer Art in unserem Lande zählt, ist durchgehend auf die Komponenten Diagnose, Aquarell und Exsikkat aufgebaut. Diese Arbeitsweise ist bei den Pilzen von besonderer Wichtigkeit und so ist seine gesamte Sammlung für die Mykologie (nicht nur in Deutschland) von äußerst großem Wert ebenso wie die wissenschaftlichen Arbeiten, die aus seiner Tätigkeit hervorgegangen sind. Die finanziellen Aufwendungen, die er für seine Forschungsarbeit neben denen für den Unterhalt seiner großen Familie mit sieben Kindern zu bestreiten hat, sind ganz erheblich. Kostspielige Literatur, ein teures Forschungsmikroskop und nicht ganz billige Tagungsreisen waren und sind zu bezahlen. Der Dank, den wir hier abzustatten haben, richtet sich daher auch an die Familie und insbesondere an seine Frau H e r m i n e S t a n g l, die das Tun ihres Gatten in der Freizeit opferbereit und verständnisvoll begleitet hat. Seine Arbeiten lassen